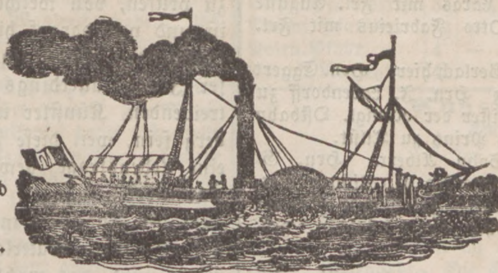
№ 291.

Dienstag, den 13. Dezember 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 11. Dez. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Mittheilungen aus Odessa vom 5. d. hat der russische Admiral Nachimoff bei Sinope in einem Seetreffen einen glänzenden Sieg errungen, fünfzehn türkische Kriegsfahrzeuge zerstört und den türkischen Admiral Osman Pascha gefangen genommen.

Paris, 11. Dez. (Tel. Dep.) Nach hier eingegangenen Nachrichten sollen sechs russische Kriegsschiffe türkische Transport-Fregatten im Schwarzen Meere überrascht haben, so daß jeder Widerstand unmöglich geworden.

Rundschau.

Berlin. Die orientalische Frage wird jetzt täglich auf den Berliner Gymnasien entschieden und zwar am energischsten in den untern Klassen. Da giebts nur noch zwei große Hälften! für Russen, für Türken. In den Zwischenpausen kommts regelmäßig zum Kampf und wie man äußerlich vernimmt, sollen die Russen fast jedesmal Holze kriegen. In Petersburg soll man über das Ereigniß übrigens unbesorgt sein.

— Durch einen glücklichen Zufall ist zweien Schutzmännern vor einigen Tagen die Ergreifung eines höchst gefährlichen Verbrechers und die Herbeischaffung sehr werthvoller gestohlener Sachen geglückt. Ein Einwohner von Charlottenburg bemerkte nämlich in dem dort nahe belegenen Grunewald eine frisch aufgegrabene Stelle und entdeckte, als er dort nachforschte, verschiedenes Silberzeug. In Folge der sofort erfolgten Anzeige stellten sich zwei Schutzmänner auf, beobachteten, ob Jemand sich einfinden würde, um den vergrabenen Schatz zu heben. Wirklich fand sich auch bald ein Mann ein, welcher die betreffende Stelle verdächtig umschlich. Er wurde festgenommen und man fand bei ihm eine Menge Dieteriche und andere Diebeswerkzeuge. Anfangs ergab sich der Unbekannte ruhig in sein Schicksal, plötzlich zog er aber ein Pistol hervor, und war eben im Begriff, solches auf den einen Schutzmann abzufeuern, als er noch zur rechten Zeit von dem andern Schutzmann niedergehauen wurde. In dem Verhafteten ist ein höchst gefährlicher Verbrecher aus Potsdam erkannt, welcher dort vor kurzer Zeit einen Raubmord versucht hat, indem er bei einem Diebstahl auf eine Frau geschossen und solche am Arm verwundet hat. Das aufgefundene Silberzeug gehört zu einem gewaltsamen Diebstahl, welcher vor einigen Tagen einem Kammerdiener Sr. Majestät des Königs in Potsdam zugefügt worden ist. Auch an anderen Stellen in der Umgegend von Berlin sind noch Theile hiervon im weiteren Lauf der Recherchen aufgefunden.

— Vor einigen Wochen überließ ein hier garnisonirender Offizier, als er auf 6 Wochen auf Urlaub ging, seinem Burschen die Aufsicht über seine Wohnung und die in derselben von ihm zurückgelassenen Gegenstände. Zu diesem Vertrauen wurde er durch die lange untadelhafte Führung seines Burschen veranlaßt, der sich stets so zur Zufriedenheit des Offiziers benommen hatte, daß dieser ihm deshalb eine monatliche Remuneration von 5 Thlr. zukommen ließ. Die größere Freiheit, welche durch die Abreise des Offiziers dem Burschen plötzlich wurde, wirkte jedoch so verführerisch auf ihn ein, daß der bisher ehrliche Mensch sich sehr bald einem verschwenderischen und leichtsinnigen Lebenswandel ergab, und, da ihm die Mittel hierzu sehr bald ausgingen, sich an den von seinen Herrn zur Aufbewahrung übergebenen Sachen vergriff und Eins nach dem Andern verkaufte, bis endlich nichts mehr zu verkaufen vorhanden war. Die gesammten Uniformstücke des Offiziers, seine zurückgelassene Wäsche und endlich sogar seine Meubel und übrigen Geräthschaften gingen auf diese Weise in das Eigenthum Anderer durch den Burschen über, der für den Erlös derselben sich in den anständigsten Kaffeehäusern Berlins gütlich that, Theater und öffentliche Lokale besuchte und sich namentlich darüber sehr vergnügte, wenn das Erscheinen einer so einfachen Uniform, wie die Seinige, auf den theuersten Plätzen der vornehmsten Vergnügungslokale Berlins Verwunderung erregte. Als auch die auf diese Weise erlangten Gelder verschwendet wären, bestellte der im Verbrechen nun schon erfindungsreiche Soldat bei dem Lieferanten seines Herrn Brennmaterialien zum Werthe von 20 Thlr., ließ sich darüber eine Rechnung geben, quittirte sie eigenhändig und ließ sich von einem hier wohnenden Verwandten seines Herrn diese Summe für Rechnung desselben auszahlen. Natürlich zahtle er das Geld nicht an den Lieferanten, sondern verbrauchte es für sich. Noch bevor auch dies Geld der Verschwendung des Soldaten zum Opfer gefallen war, schrieb dieser an seinen Vater, und bat ihn, unter Ablegung eines offenen Geständnisses, um Zusendung von 20 Thalern, damit er diese wenigstens seinem Herrn ersetzen könne. Der Vater sendete diese 20 Thaler und der Sohn verschwendete sie wie die früheren Gelder. Es war inzwischen der Ablauf des Urlaubs des Offiziers herangekommen, dieser benachrichtigte seinen Burschen brieflich von der Zeit seiner Ankunft und beauftragte denselben, ihn mit einer Droschke auf dem Bahnhofe zu erwarten. Statt dessen Befehl nachzukommen, verschwendete der Bursche das letzte Geld in der Nacht der Ankunft seines Herrn, und begab sich dann ganz unbekümmert am Morgen zu demselben, den er mitten in seinen leeren Zimmern, ganz verwundert über die dort herrschende Veränderung, antraf. Ohne sich irgend wie zu entschuldigen oder Reue über sein Vergehen zu zeigen, tritt der Soldat seinem Herrn ganz keck entgegen und machte sich dadurch der Milde desselben, die sonst gewiß nicht ausgeblieben sein würde, so unwürdig, daß derselbe ihn sofort zum Arrest abführen ließ.

— Aus Wien wird geschrieben, daß der Kaiser in preußischer Obersten-Uniform Se. Königl. Hoh. den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit einem Besuch beehrt, der Prinz Nachmittag der Hoftafel beigewohnt und Abends das Theater besucht habe. Am 8. reiste Se. K. H. über Triest und Venedig nach Rom ab.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 13. Dez. Frl. **Heyne**, welche mit Recht der erklärte Liebling des hiesigen Schauspiel-Publikums geworden, giebt morgen Mittwoch die vielbesprochene **Waise von Lowood** zu ihrer Benefiz-Vorstellung. Es bedarf unsererseits wohl kaum einer Aufforderung an unsere Theatergänger, einem ausgezeichneten Talente die ihm gebührende Anerkennung zu zollen, indem sie sich in voller Zahl zu dieser Vorstellung einfinden. - Frl. Heyne hat in der kurzen Zeit ihrer hiesigen Wirksamkeit sich unbedingte, außerordentliche Verdienste um das hiesige Schauspiel erworben, die zu belohnen bei dieser Gelegenheit eine Ehrensache des Publikums ist, zumal „Jane Eyre" die Waise von Lowood, der hochgeschätzten jungen Künstlerin Gelegenheit bietet, sich von der glänzendsten Seite ihrer Kunst zu zeigen. e.

— Der Instmann W. aus St. Albrecht ist seit dem 6. d. M. Abends spurlos verschwunden. So viel ermittelt werden konnte, hat ein anderer Insasse dieses Dorfes an dem bezeichneten Abende einen Menschen, den er für den W. gehalten, bemerkt, welcher an dem entgegengesetzten Ufer der Radaune gegangen und in polnischer Sprache vor sich her geschrieen. Dicht vor einer Uebergangsbrücke sei Jener, wahrscheinlich in der Trunkenheit, abgeschwenkt und in die Radaune gerathen, in welcher er sofort verschwunden. — e.

— Einen sichern Thermometer für die gegenwärtig herrschende Geldklemme geben die zahlreichen Wechselklagen und sonstigen Klagen wegen Geldforderungen ab, die in der letzten Zeit bei den hiesigen Gerichten verhandelt sind, resp. sich noch im Gange befinden. Es haben die Termine in diesen Sachen, die täglich anstehen, eine wohl noch nicht so leicht dagewesene Höhe erreicht.

— Ein Berliner Blatt schreibt: Die vier Tscherkessen in Weichselmünde können, wie bekannt, im Preußischen zu nichts verwandt werden, da sie weder etwas gelernt haben, was nach unserer Meinung noch kein Hauptrinderniß wäre, noch auch mit ihrer Reitfertigkeit dem Staate nützlich werden können. Wie wäre es, wenn Herr Renz diese vier Reiter für seine Gesell-

schaft engagirte und durch sie jene merkwürdigen nationalen Reit- und Waffenübungen aufführen ließe, von deren Seltsamkeit Augenzeugen so viel zu erzählen wissen. Das Budget wäre damit auf einmal entlastet und Herr Renz hätte einige höchst originelle Mitglieder gewonnen.

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz und der nächsten Nachbarschaft 2c.):

Verlobt: Hr. Garten-Conducteur J. Laras mit Frl. Auguste Oehlrich zu Praust. Hr. Gymnasiallehrer Otto Fabricius mit Frl. Irene Helnicke zu Rastenburg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Adolph Gerlach hier. Hrn. Eggert zu Jenkau. Hrn. A. Jacobsohn zu Graudenz Hrn. J. Ladendorff zu Königsberg. Eine Tochter: Hrn. Packmeister der Königl. Ostbahn Aug. Gädtke hier. Hrn. Lieutenant Fr. von Printz zu Tilsit.

Gestorben: Hrn. Teichmann hier Sohn Albert. Hrn. G. Nagel hier Tochter Bertha. Hr. Drechslermeister H. Richter hier. Hrn. Pfarrer Kahle zu Caymen Tochter Helene. Frl. Emilie Störmer zu Königsberg. Verwittwete Amtmann Sophie Charl. Laddey, geb. Jordan zu Löbertshoff.

— Der vor einiger Zeit in Anregung gebrachte Plan der Anlage eines preußischen Kriegshafens bei Cuxhaven hat zu mehrfachen Erörterungen und Ermittelungen Veranlassung gegeben, die es außer Zweifel stellen, daß diese Lokalität alle Bedingungen vereinigt, welche zur Anlage einer Marine-Station ersten Ranges erforderlich sind. Schon im Jahre 1848 hatte das damalige deutsche Marine-Ministerium zu Frankfurt seine Aufmerksamkeit auf Cuxhaven gerichtet, und die im Juni des genannten Jahres zu Hamburg verweilende Marine-Kommission unterwarf die Frage, inwiefern Cuxhaven sich zur Anlage einer Marine-Station eigne, einer in alle Details eingehenden Beleuchtung. Es wurde bei dieser Gelegenheit unter Andern zurückgerufen, daß der holländische Wasserbau-Ingenieur Menz, der im Jahre 1840 ein Gutachten über die Verbesserungspläne des Cuxhaver Handelhafens abgegeben, sich dahin geäußert hat, es finde sich hier eine Lokalität, die mit verhältnißmäßig geringen Kosten in einen der ersten Kriegshäfen der Welt umzuschaffen wäre. Man gedachte hierbei des Umstandes, daß französische Ingenieure unter Napoleon den Plan entwarfen, in dem sogenannten Neunfeld, einem im Osten von Cuxhaven belegenen, ganz für sich abgeschlossenen Polder, ein großes Bassin zur Aufnahme von Kriegsschiffen auszugraben, das durch die Gewässer des Binnenlandes gespeist und mit dem Kanal zwischen der Weser und der Elbe, zu dem gleichfalls bereits der Plan entworfen war, in Verbindung gesetzt werden sollte. Es ist indessen wahrscheinlich, daß der holländische Ingenieur eine andere Lokalität im Osten von Cuxhaven, die Dopermarsch, im Auge hatte, die noch ungleich besser zu der Anlage eines Kriegshafens geeignet scheint. Vor der Dopermarsch liegen Sandbänke und Watten, die sich Meilen weit erstrecken, ganz so wie bei dem schönen holländischen Kriegshafen net Nieuwediep, welcher mit Benutzung ähnlicher Sandbanken oder „Sände" an der Zuidersee erbaut worden ist. Es würde sich hier bei einer weiten und sichern Rhede ein geräumiger leicht zugänglicher Vorhafen anlegen lassen, der bekanntlich eine der wesentlichsten Bedingungen für einen seinen Zweck erfüllenden Kriegshafen ist, während das eigentliche Hafenbassin auf dem weiter zurückgelegenen Bassin auszugraben wäre. An der ganzen deutschen Nordseeküste findet sich kein anderer Punkt, der gleiche Vortheile, wie der angedeutete, darböte. Namentlich dürfte aber, da man hört, daß auch Bremerhaven zur Station für das preußische Kriegsgeschwader in Vorschlag gebracht sein soll, wohl zu erwägen sein, daß die Elbe überhaupt vor der Weser und insbesondere Cuxhaven vor Bremerhaven sehr bedeutende Vorzüge besitzt. Das Anlaufen der Elbe ist in jeder Jahreszeit möglich, da das Fahrwasser im Winter mit dem Südwest- und Westwinde ganz frei vom Eise wird, so daß die Schiffe bis an Cuxhaven kommen und in den Hafen einlaufen können. Das Einsegeln in die Weser ist dagegen mit großen Schwierigkeiten verbunden, und es begegnet daher fast jeden Winter, daß Schiffe, die nach Bremerhaven bestimmt sind, genöthigt werden, in Cuxhaven einzulaufen, wenn die Weser durch den Eisgang unzugänglich wird.

— Man klagt von Königsberg aus gar sehr über den Verfall unserer Industrie und die Verschlechterung ihrer Produkte. Auch wir in Danzig haben dazu hinreichende Ursachen. Lesen und vergleichen wir die Mittheilungen des Königsberger Referenten mit unseren desfallsigen Zuständen: Königsberg ist bereits in dem kurzen Bestehen der seit 4 Monaten eröffneten Eisenbahn mit auswärtigen Fabrikwaaren in einem nicht geringen Umfange überschwemmt worden. Wo Vortheile sind, da sind auch Nachtheile, kein Licht ohne Schatten. So gut wie die Königsberger Industriellen das Recht haben, die Fabrikate ihres Gewerbefleißes zum Absatz ungehindert nach Berlin zu senden, eben so umgekehrt haben die Berliner Gewerbetreibenden das gute Recht, ihren Gewerbe-Produktionen in Königsberg einen neuen Marktplatz zu eröffnen, abgesehen davon, ob dieses Recht analog ist der Maßregel, welche die Gewerbefreiheit zum Schutze der einzelnen Meister- und Gewerbetreibenden gegen die Uebergriffe der Pfuscher aufhebt. Es kommt hierbei nur darauf an: zu prüfen, von welcher Güte die fremd hier eingeführte Waare ist und nur darauf hinzuweisen, um dem leichtgläubigen, sich oft täuschenden Publikum die Augen zu öffnen, kann der Zweck dieser Zeilen, allerdings im wohlgemeinten Interesse der Gewerbetreibenden, Künstler und Handwerker unserer Vaterstadt Königsberg sein, weil diese Frage in unserer Zeit eine sehr wichtige, ja eine Lebensfrage geworden ist, von der das Wohl und Wehe Tausender abhängt. Wenngleich durch den höheren Aufschwung auch der Industrie in Königsberg das Sprüchwort „der Prophet gilt in seinem Vaterlande nichts!" mehr und mehr unwahr gemacht wird, das wohlbekannte „à Paris, à Londres" dem wohlklingenderen „Aus der Königsberger N. N. Fabrik", wie u. A. bei Hüten, Cigarren, Möbeln, Wagen — Platz gemacht hat, so giebt es denn andererseits auch immer noch Käufer, die ihre Waaren, wenn auch sehr oft kostspieliger, schlechter, ohne alle Garantie aus fremden Orten oder aus den Niederlagen beziehen, welche hierorts aus Berlin und andern Orten zusammengestapelt sind. Nur einzelne Beispiele: Ein Mann kauft sich eine Equipage in Berlin. Sie ist zwar sehr theuer, sie ist indeß eine Berliner Equipage. Berlin hat ein gleiches ebenes Terrain, sie ist somit leicht gebaut, berechnet für jenes ebene Terrain. Jetzt aber kommt die Equipage nach Königsberg. Hier giebt's Berge, Winkel, schmale Straßen, und noch viele schlechte Pflaster, die zwar der Königsberger Wagenbauer kennt, und beim Bau des Wagens von vornherein berücksichtigt, nicht aber der Berliner Wagenbauer. Was ist die Folge? In kurzer Zeit ist die zierliche aber nicht durable Berliner Equipage unbrauchbar geworden. Der Königsberger Käufer sieht sich bitter getäuscht und muß sich selbst sagen: „ein leichtgläubiger Thor gewesen zu sein, der seinen Kauf in Königsberg bequemer, näher, wohlfeiler, besser, praktischer" hätte ausführen können. Dasselbe gilt vielfach mit Bezug auf den Ankauf von Berliner Kleidungsstücken, Stiefeln, Parfümerien, Goldleisten, Möbeln, Polstern. Unlängst kauft Jemand Berliner Stühle — zierlich, wohlfeil. Kaum gebraucht, begeben sich die leicht zusammengeleimten Stücke auseinander. Wie ist das anders möglich, wenn man die bitterste Armuth der vielen kleinen Berliner Tischler betrachtet, die gegen ein Hungerbrod für die Centralmagazine der Großhändler arbeiten und, um sich und ihrer Familie das liebe Leben zu fristen, ihre leichte Arbeit für eben so leichtes Geld abliefern. Kupfergeld — Kupferwaare! Solches „Wrackgut" kommt nicht selten nach Königsberg. Mit solchem Wrackgut wird die Provinz überschwemmt! Einige Polsterwaarenarbeiter theilen uns mit, daß sie nie so viel zu repariren bekommen, wie jetzt seit der Ueberschwemmung durch das Berliner Wrackgut. Kaum acht Tage im Besitz und Gebrauch eines Berliner Polstersophas senden bitter getäuschte Käufer dasselbe zu den hierortigen Polsterwaarenfabrikanten zur Reparatur, wenngleich fast nichts mehr zu repariren übrig geblieben oder vielmehr nichts weniger als „Alles" neu zu machen ist. Das Oberzeug ist mürbe, das Unterzeug verrottet, die Stopfung voller Würmer, die Federn von Topfdraht! — Mögen sich also die Käufer vorsehen, unsere Pflicht ist, darauf hinzuzuweisen, allen Ernstes aufmerksam zu machen, zu — warnen! — Im Uebrigen haben unsere Lokal- und Provinzial-Gewerbeausstellungen zur Genüge gezeigt, wie unsere Gewerbetreibenden in allen Gewerbebranchen Gutes, Tüchtiges, Dauerhaftes, Preiswürdiges liefern.

— In Ostpreußen hat sich ein Comite gebildet zur Errichtung eines Denkmals für Herder auf dem Marktplatze zu Mohrungen, seinem Geburtsorte. Hier steht das Pfarrhaus, wo der Vater wohnte, welcher Prediger war an der Kirche, die sich auch neben dem Marktplatze erhebt. Der schöne grüne Platz daselbst gab einen passenden Raum, ein Denkmal zu errichten, um allen kommenden Geschlechtern die Züge des echt deutschen Mannes zu vergegenwärtigen. Das Comite übergab dem Bildhauer W. Wolf den Auftrag, eine Büste in Bronze auszuführen. Derselbe hat sich diesem Auftrage mit großer Aufmerksamkeit und Treue gewidmet, und der Guß ist in Lauchhammer mit Fleiß vollendet worden. Da aber die Mittel noch nicht zureichten, um das Monument würdig auszuführen, so hat Se. Maj. der König mit seiner allbekannten Liebe für Kunst und Wissenschaft befohlen, daß auf seine Kosten das Postament dazu in polirtem Granit aus-

geführt werde. Das Postament, das jetzt vollendet ist, hat eine Höhe von 8 Fuß, ist aus einem Stein von schönem rötblichen Oderberger-Granit gehauen, und sind die Flächen und Gliederungen in derselben vortrefflichen Art ausgeführt, wie wir dieses an den Monumenten der Hauptstadt zu sehen gewohnt sind.

* Marienburg, 11. Dec. Durch gemeinsamen Beschluß unsrer Stadtverordneten und des Magistrates ist die Einführung der neuen Städteordnung noch aufgeschoben worden. Sämmtliche Hauseigenthümer, auch die von sog. Kathen, sollen das Wahlrecht haben. Es werden demnach neue Wählerlisten angefertigt. — Recht widersprechende Ansichten herrschen zur Zeit in unserm Schulcuratorio in Betreff eines Schulfonds, der i. J. 1812 vom Steuerrath Schulze hier zur einstigen Verbesserung der Lehrerbesoldungen begründet wurde. Die Magistratsacten ergeben, daß jener Stifter dieses Schulfonds dabei festgestellt habe, die Zinsen zur Verbesserung der Lehrergehalte sollen nicht eher benutzt werden, als bis der Fond zu einem Capitale von 2000 rl. angewachsen sei, wo alsdann die Zinsen a 5 % zu verwenden seien, das Capital aber tisern sein soll. Auch werden in jener Stiftungsurkunde ausschließlich die Lehrer der „Gelehrten-Schule" als Beneficianten derselben bezeichnet. Durch Beiträge und Zinsen ist das Capital laut amtlicher Benachrichtigung der Verwaltung dieses Fonds jetzt auf 2000 rl. angewachsen und sollten die Zinsen von 100 rl. nur den Lehrern der Realschule zu Gute kommen. Dagegen stellte die Mehrzahl der Schulcuratoriums-Mitglieder die Frage auf: ob die Lehrer der Realschule wohl überhaupt berechtigt seien, an diesem Schulfond zu participiren; der Stifter derselben rede von Lehrern der „Gelehrten-Schule", wie sie damals eine solche hier gewesen; unsre jetzige Realschule sei aber keine „Gelehrten-Schule". Und man vereinigte sich darin, daß diese Streitfrage durch richterliches Urtheil entschieden werden soll. Merkwürdig aber ist es, daß in den Acten der Stadtverordneten eine von jener oben erwähnten Bestimmung ganz abweichendi Erklärung des Stifters jenes Schulfonds vorhanden ist. Nach ihr ging die Absicht des Fundators dahin, daß ein Capital gesammelt werde, welches, wenn es zu einer solchen Höhe gediehen, daß aus den Interessen sämmtliche Lehrer aller hiesigen Schulen, ohne Unterschied des Glaubens, besoldet werden können, kein Schulgeld mehr gezahlt werde, damit alle Aeltern aller Confessionen für ihre Kinder freien Schulunterricht haben können. — Der Traject über die Nogat wird für Wagen und Vieh auf einem Blänke-Prahm an der Leine bewerkstelligt, Personen können bereits die Eisdecke gehen. — Einem Berliner Fleischer starben von 12 Mast-Schweinen, die er in Ostpreußen aufgekauft hatte, deren 7 unterwegs auf der Eisenbahnfahrt von Königsberg hieher. Es sollen Schweine gar vornehme Eisenbahn-Passagiere sein. (?)

Elbing, 9. Dez. Seit einigen Tagen findet das Gerücht seine Bestätigung, daß der Prediger der hiesigen reformirten Gemeinde, Herr Faber, auf höheren Befehl seines Schulamtes als Religionslehrer an der höheren Töchterschule aus konfessionellen Gründen enthoben sei, weil derselbe als reformirter Prediger nicht füglich an einer Anstalt unterrichten dürfte, in welcher die Mehrzahl der Kinder lutherischer Konfession sind. Dieses Ereigniß wird um so lebhafter besprochen und bedauert, als Herr Prediger Faber nicht nur während seiner zehnjährigen Wirksamkeit als Lehrer an der gedachten Schule sich die ungetheilte Liebe aller Schülerinnen erworben hat, sondern auch ein anerkannt tüchtiger und hierorts der beliebteste Kanzelredner ist, dessen Kirche stets gedrängt voll und an den meisten Sonntagen für die Zahl der Besuchenden viel zu klein ist. Sein Nachfolger im Schulamte wird der hiesige Gefängnißprediger Herr Zabel werden.

Königsberg, 12. Dez. In dem Dorfe Kuckeim bei Ruggen ereignete sich in der vorigen Woche ein trauriger Vorfall: die Instfrau Vogel ließ ihr 3 Jahr altes Kind mit einem zweiten im gleichen Alter befindlichen Kinde in ihrer Stube, auf dem Bette sitzend, allein zurück. Die Kinderchen spielten mit einander, kamen dabei einem mit brennende Kohlen gefüllten Kohlentopfe nahe und das Kind der V. nahm aus demselben eine brennende Kohle heraus. Dieselbe fiel auf das Kleid des Kindes und setzte dieses in Brand, wodurch das Kind so beträchtlich an seinem Körper beschädigt wurde, daß es in Folge der Beschädigungen gleich darauf verstarb.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

Handel und Gewerbe.

Marktbericht.

Bahnpreise vom 13. Dezember:
Weizen 115—33pf. 70—115 Sgr. bezahlt,
Roggen 112—128pf 67—76 Sgr.,
Erbsen weiße 68—77 Sgr.,
Hafer 31—37 Sgr.,
Gerste 97—110pf. 40—56 Sgr.,
Spiritus pro 9600 Tr Thlr. $29\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$ Thlr. F. P. sen.

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirten am 8.: Neptunus, Dieckmann; Colombus, Verdineseu; Barakias, Hove; Superb, Wilson; Favorite, Lough; Vriendshap, Stenger; Anna Maria, Soth; Neptunus, Rasmussen; Lyckens Pröve, Petersen u. Lanechina, Kopp, von Danzig.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 12. Dezember 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw.Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$	Pr.Bk.-Ath.-Sch.	—	118	117
do.St.-Anl.v 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	92	And.Goldm.à 5Th	—	$9\frac{5}{8}$	$9\frac{1}{8}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto............	—	—	—
Westpr.Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$	—				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{8}$	$95\frac{5}{8}$	Poln.Schatz-Oblig	4	$87\frac{5}{8}$	$86\frac{5}{8}$
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$	Poln.neuePfandbr	4	—	$93\frac{1}{2}$
Posen.Pfdbr.	4	—	$103\frac{3}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	$88\frac{3}{8}$
Preuß. Rentenbr.	4	—	$98\frac{1}{2}$	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Am 13. Dezember 1853.

Im Englischen Hause:
Die Hrn. Gutsbesitzer F. Knuth n. Gattin v. Rockoczin, O. Knuth a. Bordzichow, A. Knuth a. Neuhof, Knuth a. Owitz und v. Zelewsski a. Barlomin. Frau Gutsbesitzer Berger n. Frl. Tochter a. Krampe. Hr. Lieut. im 1. Leib-Husaren-Regt. v. Batzko n. Gattin a. Pr. Stargardt. Die Hrn. Kaufleute Dörr a. Börde, Salinger a. Berlin, Schmalbach a. Hagen. Stein a. Lauenburg. Hr. Geschäftskommissarius Morgenstern a. Lauenburg.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):
Hr. Instrumenten-Fabrikant Pausch a. Leipzig. Hr. Rittergutsbesitzer v. Reck a. Brzynow. Die Hrn. Gutsbesitzer Feege a. Kielau, Hering u. Mirchau u. Cohnfeldt a. Pyritz. Hr. Lieut. Fuchs a. Stolp.

Im Deutschen Hause:
Hr. Gutsbesitzer Hoffmann a. Polchau. Hr. Zimmermstr. Machlinski a. Dirschau.

Im Hotel d'Oliva.
Die Hrn. Kaufleute Deutgen a. Düren u. Zapf a. Hagen. Hr. Gutsbesitzer Ascher n. Gattin a. Gr. Perlin.

Im Hotel de Thorn:
Die Hrn. Gutsbesitzer Schüle n. Gattin a. Obliwitz u. Breland a. Damaschken. Hr. Maschinenbaumstr. Schatz a. Carthaus.

Reichhold's Hotel:
Hr. Mühlenbesitzer Pieske n. Gattin a. Stockmühle.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch, 14. Dezbr. (Abonnement suspendu.) Zum Benefiz für Fräul. Heyne. Zum ersten Male. **Die Waise von Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Erste Abtheilung (in 1 Akt): Jane. Zweite Abtheilung (in 3 Akten) Rochester.

Donnerstag, 15. Dezember. (III. Abonnement Nr. 14.) **Langgasse und Hökergasse**, oder: **Morgen ist Neujahr!** Lustspiel in 4 Akten. Vorher: Zum ersten Male wiederholt: **Der politische Koch.** Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von H. F. Heine.

Freitag, den 16. Dezbr. (III. Abonnement Nr. 15.) Zur Erinnerung an Beethovens Geburtstag, (neu einstudirt): **Fidelio.** Oper in 2 Akten von Beethoven Zwischen beiden: Akten **Ouverture zu „Lenore"** von Beethoven.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ist zu haben:

Die Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Mit Anstandsregeln für das gesellschaftliche Leben. Herausgegeben von Dr. Seidler. Vierte Auflage. Preis 15 Sgr.

Die vierte Auflage dieses werthvollen Buches enthält die Anweisung, wie die **Jungfrau** sein soll in ihrem Verhältnisse gegen den **Jüngling**, — in ihrem Betragen gegen **Männer**, in ihrem künftigen Stande als **Gattin**, **Erzieherin** und zur Ausbildung zu einer sanften und guten **Hausmutter.** — Mögen es Eltern nicht versäumen, ihre erwachsenen Töchtern dieses Buch, wovon über 3500 Exemplare abgesetzt wurden, anzuschaffen.

Verlag der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg.

Der Bock-Verkauf

aus hiesiger Stammschäferei beginnt von jetzt an.

Suckow bei Güstrow
in Mecklenburg-Schwerin
den 28. November 1853.

A. Clasen.

Zu Weihnachtsgeschenken für Damen empfiehlt eine große Auswahl Briefbogen mit gepreßten Vornamen

Edwin Groening,
Langgasse Nr. 35. Hofgebäude.

Apollo-Theater im Hôtel du Nord.

Mittwoch, den 14. Dezember.

34ste Vorstellung der Gesellschaft des *Giovanni Viti* aus Rom.

Da für Herrn **Alfonso** die Rolle: **„Der brasilianische Affe“**, eine große Anstrengung verursacht, es aber der allgemeine Wunsch eines hochgeehrten Publikums ist, denselben nochmals zur Aufführung bringen zu sehen, so fühle ich mich veranlaßt, die heutige Vorstellung zum **Benefiz des Herrn Alfonso** zu geben.

I. Abth.: OLLA POTRIDA.

Das Antipodenspiel mit 2 Weltkugeln.

Der Luftmarsch.

II. Abth.: **Gallerie lebender Bilder.**

Zum Schluß der Vorstellung:

Jocko, der brasilianische Affe.

Festgeschenke

für jeden Preußen, Alt und Jung!

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, sind wieder vorräthig zu haben:

Werner Hahn, Friedrich Wilhelm III. u. Louise, geh. 18 Sgr., Velin 1¼ rtl., Velin gebd. 1 $\frac{7}{12}$ rtl.

— — **Hans Joachim v. Zieten.** Mit 5 Illustr. geheftet 9 Sgr., Velin 18 Sgr.

— — **Friedrich der I. König in Preussen.** Mit 1 Titelbilde. geb. 20 Sgr. Velin 1¼ Rthlr.

— — **Kunersdorf am zwölften August 1795.** Mit 1 Titelbilde. geh. 18 Sgr., Velin 1 Rthlr.

Der Siebenjährige Krieg, als Heldengedicht gewidmet dem alten Ruhme und den neuen Ehren des Preuß. Heeres. Mit 6 Portraits. geh. 12 Sgr., Velin 1 Rthlr.

Verlag der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin.



Doctor Koch's

(Königl. Preuß. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

Kräuter-Bonbons

haben durch ihre Güte allerwärts den Ruf als das **vorzüglichste** Hausmittel für **Brust-, Katarrh-** und **Hustenleidende** erlangt und sind in Original-Schachteln à **10 Sgr.** u. **5 Sgr.** stets vorräthig bei **W. F. Burau,** Langgasse 39.

Vorräthig bei **Woldemar Devrient** in Danzig. Langgasse Nr. 400 a. N.

Almanach für Beamte und Geschäftsleute für 1854 in Taschenformat.

Vollständiger Schreib- und Terminkalender auf Velin-Schreibpap., mit Schreibpap. durchschossen, bei jedem Tage hinreichendem Raum.

Als Anhang ist dem Almanach ein ausführlicher Rathgeber in Rechtssachen für Kaufleute, Fabrikanten, Kapitalisten, Banquiers und Gewerbetreibende beigegeben, enthaltend: Formulare zu Schuld-Zinsen-Wechsel-Exmissionsklagen, Klagen wegen Ehrenverletzung, Exekutionsgesuche; Gesuch um Abnahme des Manifestationseides, Gesuch um Vollstreckung des Personalarrestes, Subhastationsgesuch, Entschuldigungsgesuch der Partheien wegen Ausbleibens im Termine, das Wichtigste über den Concurs, Testament und Nachlaß. Schuldscheine über Darlehn und Waarenforderungen, Quittungen. Das Wichtigste über Anweisungen, trockene, gezogene und Steuer-Wechsel nebst Formularen. Depositen- und Pfandscheine. Kaufkontrakte über Grundstücke und Mieths-Kontrakte. Das Wichtigste über Erbschaften, Erbeslegitimation und Erbtheilung und über Vormundschaften. Sämmtliche Eidesnormen, Auszug aus dem Stempelgesetz und, was ist stempelpflichtig? Interessentabellen von einem Jahr und einem Monat rc. rc. rc. In englisch Leinen mit Bleistift und Tasche. 17½ Sgr.

Königliche Ostbahn.



Die Lieferung des für die Bureaus der unterzeichneten Direction im Jahre 1854 erforderlichen Bedarfs an Schreib- Pack- und Lösch-Papier, welcher annähernd angenommen ist auf

14	Ries	Briefpapier.
31	"	Velin-Kanzlei-Papier.
186	"	fein Schreib-Papier.
350	"	fein Schreib-Papier zum Druck
203	"	fein Concept-Papier.
30	"	Pack-Papier.
5	"	Lösch-Papier.
28	"	Aktendeckel-Papier.
3	"	Papier zu Aktenetiquets

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten mit der Aufschrift

„Submission auf die Lieferung von Papier für die Bureaus der Königlichen Ostbahn“

sind bis zu dem

am 5. Januar k. J., Mittags 12 Uhr,

in unserm Central-Bau-Bureau hieselbst, neuer Markt No. 308 a., anstehenden Termine in der unterzeichneten Direction franco einzureichen; die Offerten werden im Termin der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen werden auf portofreie Gesuche von der unterzeichneten Direction mitgetheilt.

Bromberg, den 9. Dezember 1853.

Königliche Direction der Ostbahn.

So eben erschien in neuer Auflage und empfing **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19:

THE COMPLETE WORKS OF WILLIAM SHAKESPEARE.

THE text regulated by the ole copies and by the recently discovered folio of 1632, containing early manuscript emendations.

With notes, selected an original.

A new and copious glossary, and the poets life,

Dritte Lieferung. Preis 20 Sgr.

Diese Ausgabe, welche in grossem Lexicon-Formate, mit Shakespeares Porträt geziert, erscheint, empfiehlt sich durch Correctheit und vortrefflichen Druck.

Der Vertrieb findet in 6 Lieferungen statt, von denen eine jede nur 20 Sgr. kostet.

Preis des vollständigen Werkes 4 Thaler

Die Grenzboten sagen in No. 39. davon:

Wir geben von dieser Sammlung, die sowohl wegen ihrer glänzenden Ausstattung, als wegen der, soweit wir nach einer oberflächlichen Anschauung urtheilen können, verständigen Kritik die besten Hoffnungen erregt, hier nur eine vorläufige Anzeige.

Jedenfalls wird diese Ausgabe ihrer Billigkeit und Eleganz wegen dazu beitragen, das Studium Shakespeares in Deutschland zu fördern.

Verlag von Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig.

Bordeauxer Wallnüsse verkauft den Centner (circa 7000 Stück) für 8 Thaler.

Lamberts- und Para-Nüsse, beste Waare, gleichfalls sehr billig.

F. Cibulsky in Königsberg i. Pr.

Druck von Edwin Groening in Danzig.